

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungsverzeichnis	XV
A. Einleitung	1
I. Nachhaltigkeit als Begriff	1
II. Nachhaltigkeitsmängel	5
III. Lösungsansätze zur Behebung der Nachhaltigkeitsmängel	7
IV. Ziel und Gang der Untersuchung	10
B. Das Prinzip der Nachhaltigkeit	15
I. Herkunft und Sprachgebrauch	15
II. Enger und weiter Nachhaltigkeitsbegriff	18
III. Nachhaltigkeit als Rechtsprinzip?	47
IV. Kritik am Nachhaltigkeitsbegriff und Metakritik	52
V. Fazit	78
C. Direkte Demokratie – Begriffsbestimmung	83
I. Historischer Hintergrund	83
II. Sprachgebrauch	87
III. Formen direkter Demokratie	91
IV. Fazit	108
D. Nachhaltigkeit durch direkte Demokratie	111
I. Direkte Demokratie auf Länderebene	112
II. Direkte Demokratie auf Kommunalebene	186
III. Systematische Analyse	244
IV. Ergebnis	251

E. Erklärungsansätze für das nachhaltige Handeln	253
I. Sozialpsychologische Ansätze	253
II. Soziobiologische Ansätze	261
III. Nachhaltigkeit als Kultur	266
IV. „Schwarmintelligenz“	268
F. Verfassungsvorschlag für eine Einführung der direkten Demokratie auf Bundesebene	271
I. Gründe für die Einführung der direkten Demokratie auf Bundesebene	271
II. Übertragbarkeit der Ergebnisse auf die Bundesebene	277
III. Einführung der direkten Demokratie auf Bundesebene	281
G. Resümee und Ausblick	373
I. Resümee	373
II. Ausblick	378
Literaturverzeichnis	381
Onlinequellenverzeichnis	423
Sachregister	435

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungsverzeichnis	XV
A. Einleitung	1
I. Nachhaltigkeit als Begriff	1
II. Nachhaltigkeitsmängel	5
III. Lösungsansätze zur Behebung der Nachhaltigkeitsmängel	7
IV. Ziel und Gang der Untersuchung	10
B. Das Prinzip der Nachhaltigkeit	15
I. Herkunft und Sprachgebrauch	15
II. Enger und weiter Nachhaltigkeitsbegriff	18
1. Enger Nachhaltigkeitsbegriff	18
2. Weiter Nachhaltigkeitsbegriff	21
a) Verhältnis der Nachhaltigkeitsbegriffe zueinander	26
b) Ökologische Nachhaltigkeit	27
c) Ökonomische Nachhaltigkeit	29
d) Soziale Nachhaltigkeit	32
e) Kultur als 4. Dimension?	34
f) Verhältnis der Dimensionen zueinander	37
g) Starke versus schwache Nachhaltigkeit	39
h) Räumliche Dimension	41
i) Inter- und intragenerationelle Gerechtigkeit	42
III. Nachhaltigkeit als Rechtsprinzip?	47
IV. Kritik am Nachhaltigkeitsbegriff und Metakritik	52
1. Fehlende Justiziabilität bzw. Bestimmtheit, Komplexität, Redundanz	52
2. Grenzziehung durch das Grundgesetz	55
a) Staatszielbestimmungen, Staatsstrukturprinzipien und Schuldenbremse	56

b) Grundrechte	61
3. Überprüfbarkeit der Nachhaltigkeit	65
a) Verhältnismäßigkeit	65
aa) Ermessen	67
bb) Planerische Abwägung	69
b) Übertragung auf die Nachhaltigkeit	72
c) Zwischenfazit	77
V. Fazit	78
C. Direkte Demokratie – Begriffsbestimmung	83
I. Historischer Hintergrund	83
II. Sprachgebrauch	87
III. Formen direkter Demokratie	91
1. Landesebene	91
a) Volksinitiative	91
b) Volksbegehren	92
c) Volksentscheid	94
2. Kommunalebene	96
a) Bürgerbegehren	96
b) Bürgerentscheid	101
3. Referendum/Ratsreferendum	104
4. Gegenstand der empirischen Untersuchung	107
IV. Fazit	108
D. Nachhaltigkeit durch direkte Demokratie	111
I. Direkte Demokratie auf Länderebene	112
1. Haushaltsvorbehalt als Hemmschuh nachhaltiger Entscheidungen?	112
a) Regelungen in den Landesverfassungen zum Haushalts-/Finanzvorbehalt	114
b) Auslegung der Regelungen in Rechtsprechung und Literatur	116
c) Fazit für die empirische Untersuchung	123
2. Länderübergreifende Grundsätze der Volksgesetzgebung	125
3. Baden-Württemberg	125
a) Volksbegehren	126
b) Volksentscheid	128
c) Fakultativ-minoritäres Referendum	129
aa) Art. 60 Abs. 2, 4 BaWüVerf	129
bb) Art. 60 Abs. 3, 4 BaWüVerf	130
d) Fall „S 21-Kündigungsgesetz“	130
4. Berlin	134

a) Volksbegehren	135
b) Volksentscheid	137
c) Fall „Berlin braucht Tegel“	138
5. Freie und Hansestadt Hamburg	145
a) Volksinitiative	147
b) Volksbegehren	148
c) Volksentscheid	149
d) Fakultatives Referendum	151
aa) Art. 50 Abs. 4, 4a HambVerf	151
bb) Art. 50 Abs. 4b HambVerf	152
e) Fall „Für Olympia-Bewerbung Hamburgs 2024“	153
6. Freistaat Sachsen	155
a) Volksantrag	156
b) Volksbegehren	158
c) Volksentscheid	159
d) Fall „Pro kommunale Sparkassen“	160
7. Sachsen-Anhalt	165
a) Volksbegehren	167
b) Volksentscheid	168
c) Fall „Für ein kinder- und jugendfreundliches Sachsen-Anhalt“	170
8. Schleswig-Holstein	174
a) Volksinitiative	175
b) Volksbegehren	177
c) Volksentscheid	178
d) Fall „Für Wiedereinführung Buß- und Bettag“	179
9. Zwischenfazit	183
II. Direkte Demokratie auf Kommunalebene	186
1. Haushaltsvorbehalt als Hemmschuh nachhaltiger Entscheidungen?	187
2. Baden-Württemberg (Stadionbau des SC Freiburg)	191
3. Freistaat Bayern (Bau einer Skischaukel am Riedberger Horn)	196
4. Berlin (Medien- und Dienstleistungsviertel „Mediaspree“)	201
5. Brandenburg (Bebauung des Kyritzer Klostersgartens)	203
6. Bremerhaven (Bau des „Ocean-Parks“)	205
7. Freie und Hansestadt Hamburg (Bau einer Seilbahn über die Elbe)	208
8. Hessen (Für/Gegen die Aufstellung von Windkraftanlagen)	212
9. Mecklenburg-Vorpommern (Hafenneubau)	215
10. Niedersachsen (Landesgartenschau 2018)	218
11. Nordrhein-Westfalen (Nationalpark Siebengebirge)	221

12. Rheinland-Pfalz (Ansiedlung eines Supermarktes)	225
13. Freistaat Sachsen (Dresdner Waldschlösschenbrücke)	226
14. Sachsen-Anhalt (Freibadschließung)	234
15. Schleswig-Holstein (Landaufschüttung in Helgoland)	236
16. Freistaat Thüringen (Schulschließung)	240
17. Zwischenfazit	243
III. Systematische Analyse	244
IV. Ergebnis	251
E. Erklärungsansätze für das nachhaltige Handeln	253
I. Sozialpsychologische Ansätze	253
1. Sankt-Florians-Prinzip/Nimby-Effekt	253
2. Diffusion der Verantwortung	256
3. Norm der sozialen Verantwortung	258
II. Soziobiologische Ansätze	261
1. Reziproker Altruismus	261
2. Nepotistischer Altruismus	263
3. Genetischer Altruismus	265
III. Nachhaltigkeit als Kultur	266
IV. „Schwarmintelligenz“	268
F. Verfassungsvorschlag für eine Einführung der direkten Demokratie auf Bundesebene	271
I. Gründe für die Einführung der direkten Demokratie auf Bundesebene	271
II. Übertragbarkeit der Ergebnisse auf die Bundesebene	277
III. Einführung der direkten Demokratie auf Bundesebene	281
1. Ziele	281
2. Rechtliche Möglichkeiten der Einführung	281
a) De constitutione lata	282
b) De consitutione ferenda	284
aa) Konflikt mit dem Demokratieprinzip	284
bb) Konflikt mit der grundsätzlichen Mitwirkung der Länder bei der Gesetzgebung	290
3. Ausgestaltung	296
a) Form der direkten Demokratie	296
aa) Legislativfunktion	296
bb) Volksbegehren	296
cc) Referenden	297
b) Ergänzung der repräsentativen Demokratie	303

c) Grundsatz- und Richtungsfragen	304
d) Gegenstandsbereich	306
e) Negativkatalog	307
aa) Parlamentarische Kontroll- und Wahlbefugnisse und innere Angelegenheiten des Parlaments	308
bb) Haushaltsvorbehalt	308
f) Einleitung des Volksgesetzgebungsverfahrens	315
aa) Zwei- oder Dreistufigkeit	315
bb) Unterschriftensammlung	316
g) Information des Stimmvolks	320
aa) Staatliche Informationstätigkeit	321
bb) Medienzugang	323
cc) Rederecht der Initiatoren	325
h) Vorlagen	326
aa) Umfang und Ausgestaltung der Vorlagen	326
bb) Abänderbarkeit der Vorlage	329
i) Parlamentarische Beratung	332
j) Quoren	334
aa) Rechtliche Notwendigkeit	334
bb) Nachhaltigkeitsfördernde Notwendigkeit	335
k) Abstimmung	345
l) Sperrwirkung/prozessuale Sicherung des Volksentscheids	349
m) Bindungswirkung und Rangverhältnis von Volksentscheiden	351
n) Finanzierung	356
o) (Verfassungs-)Rechtliche Kontrolle	361
aa) Präventive Kontrolle	361
bb) Retrospektive Kontrolle	366
4. Verfassungsvorschlag	368
5. Gestufte Umsetzung	370
G. Resümee und Ausblick	373
I. Resümee	373
II. Ausblick	378
Literaturverzeichnis	381
Onlinequellenverzeichnis	423
Sachregister	435